



Achtung, Wildwechsel!

Im Herbst häufen sich wieder die Wildunfälle. Der SCHUTZBRIEF des Clubs hilft bei Schäden.

von CHRISTOPH LÖGER

FÄHRT MAN JETZT in der kühlen Jahreszeit durch den ländlichen Raum oder bewaldetes Gebiet, ist Vorsicht geboten, denn es drohen Wildunfälle.

Ein Clubmitglied erinnert sich: „Man bekommt das nur in Zeitlupe mit, und auch meine eigentlich recht schnelle Reaktion hat gefühlsmäßig ewig gedauert. Dann hat's auch schon gekracht.“

Am größten ist die Gefahr von Wildunfällen morgens und abends in der Dämmerung. Ein erhöhtes Wildwechsel-Risiko besteht vor allem auf Landstraßen – und dort besonders an Wald- und Feldübergängen. Roland Frisch, Chefinstruktor der ÖAMTC Fahrtechnik: „Man sollte im Bereich von Wildwechsel-Warnschildern sehr aufmerksam und vorausschauend fahren, den Abstand zum vorderen

Fahrzeug entsprechend vergrößern und bremsbereit sein“, so der Experte. Wichtig sei nicht nur der Blick nach vorne, sondern auch die Sicht seitlich neben das Fahrzeug. Sobald man ein Tier sieht, sollte man die Geschwindigkeit stark reduzieren, das Fernlicht abblenden und hupen. „Weil Wildtiere meist in Gruppen flüchten, müssen Autofahrer/-innen außerdem damit rechnen, dass auf ein Tier ein weiteres folgen kann“, so Frisch.

UND WAS IST ZU TUN, wenn's trotzdem zum Zusammenstoß kommt? Dann gilt (in dieser Reihenfolge): Warnblinkanlage aktivieren, Warnweste anlegen, Unfallstelle mit einem Pannendreieck absichern, eventuell verletzte Personen versorgen, Polizei oder die örtliche Jägerschaft verständigen, verletzte oder

getötete Tiere keinesfalls berühren. Für die Kaskoversicherung wird zusätzlich unbedingt eine polizeiliche Meldebestätigung des Unfalls benötigt. Ganz wichtig: Wer verletzte oder getötete Wildtiere mitnimmt, macht sich wegen Diebstahls strafbar.

Und die Schäden am Fahrzeug? Bei Wildunfällen bekommt man den Schaden am eigenen Auto in der Regel nur von einer Kaskoversicherung ersetzt. Ist man als Fahrzeughalter bloß haftpflichtversichert, muss man für den gesamten Schaden (meist) selbst aufkommen.

Die gute Nachricht für Inhaber eines Schutzbriefs des ÖAMTC: Auch bei Wildunfällen kommt die Nothilfe-Kette des Clubs zum Tragen – durch Abschleppung, Rechtsberatung und Kostenübernahme (s. unten). ■

Wildunfall: So hilft der Schutzbrief

Schätzungen gehen davon aus, dass die Zahl der Wildunfälle bei etwa 80.000 pro Jahr liegt, wobei rund 100.000 Wildtiere verenden. Alleine 2020 sind in Österreich 224 solcher Unfälle passiert, bei denen auch Personen zu Schaden kamen. 249 Menschen wurden verletzt, einer getötet. Der Kostenersatz nach Wildunfällen zählt zu den wichtigsten Leistungen des Schutzbriefs im Inland. Wird das geschützte Fahrzeug durch einen Wildunfall in Österreich (natürlich auch im Gültigkeitsgebiet des Schutzbriefs im Ausland) beschädigt, vergütet der ÖAMTC 80 Prozent der Reparaturkosten bzw. des Selbstbehalts in der Kaskoversicherung bis zu einem Höchstbetrag von 600 Euro. ► www.oeamtc.at/schutzbrief